



## Rossauer Pfarrbrief

# Ein Brief vom Erzbischof

Wien, am 7. September 2009

Liebe Pfarrgemeinde in Rossau!

Es ist immer schmerzlich, wenn in einer Pfarre eine liebgewordene Tradition endet und ein Neuanfang nötig ist. So ist es auch in Ihrer Pfarre Rossau im 9. Wiener Gemeindebezirk. Nach 350 Jahren hat der Servitenorden beschlossen, seine Niederlassung in Wien-Rossau zu schließen und damit die Seelsorge an die Erzdiözese Wien zu übertragen. Dies geschah ganz und gar nicht auf Wunsch der Erzdiözese, sondern erfolgte aufgrund der immer eingeschränkteren personellen und finanziellen Möglichkeiten des Servitenordens.

Bei vielen Pfarrangehörigen hat diese endgültige Entscheidung aber verständliche Enttäuschungen und Verletzungen hervorgerufen. Dieser schmerzliche Pro-

zess erfordert nun einen Neuanfang, den wir nun alle gemeinsam im Dienste der Verkündigung des Evangeliums beginnen wollen.

In den über 350 Jahren seines seelsorglichen Wirkens hat der Servitenorden nicht nur in Wien-Rossau, sondern weit darüber hinaus in ganz Wien ungemein fruchtbar gewirkt, wofür ich allen lebenden und verstorbenen Ordensmitgliedern mein herzliches „Vergelts Gott!“ sage. Viele Pfarrangehörige und viele Menschen der Rossau und darüber hinaus haben sich für einen weiteren Verbleib des Servitenordens ausgesprochen. Ohne neue Ordensangehörige ist aber auch der Orden ohnmächtig. Die größte Hilfe bestünde darin, dass einige aus Ihren Reihen selber dem Servitenorden beigetreten wären. Bereits ein Promille der 6.265 Pfarrangehörigen würde genügen, um dem Orden das Weitermachen zu ermög-

lichen. Daher mein Rat und zugleich meine Bitte: Nur Mut! Tretet ein!

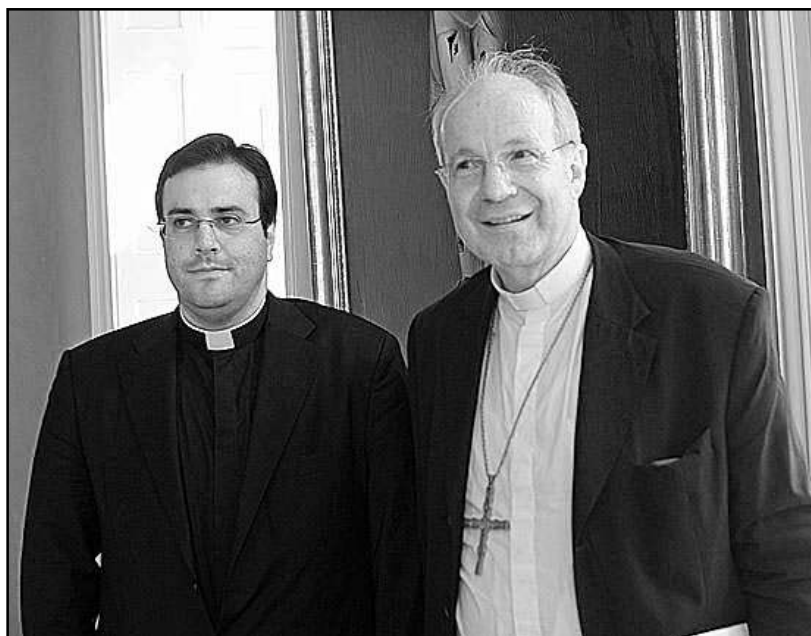
Mit 1. September hat nun ein neuer Pfarrer seinen Dienst in dieser traditionsreichen Pfarre begonnen. Es ist dies P. Michel Harb, Angehöriger der „Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare“, der seit Jahren bereits im Wiener Stephansdom tätig ist und zusammen mit seinen Mitbrüdern sich dieser neuen Aufgabe mit großem Eifer stellt.

Daher ersuche ich alle Pfarrangehörigen der Rossau um herzliche Aufnahme und Unterstützung von P. Michel und seinem Team, das im Geiste des Servitenordens wirken will und damit die große Tradition dieser Pfarre fortsetzen möchte.

Möge aus diesem Neuanfang auch ein fruchtbarer Neubeginn für die ganze Pfarre Rossau werden. Ich bitte Sie alle um Ihr Gebet, um ein offenes Herz und Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in Ihrer Pfarrgemeinde. Dann wird mit Gottes Hilfe auch dieser Neuanfang zum Wohle aller Menschen in der Pfarre Rossau gelingen.

Gerne versichere ich Sie auch meines Gebets und verbleibe mit meinen herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
Ihr

*Christoph Kard.-Schönborn*



**P. Michel Harb mit Kardinal Christoph Schönborn**



## Liebe Gemeindemitglieder, liebe LeserInnen des Pfarrblattes!

*Es ist Ihnen allen bekannt, dass es in der Rossau mit 1. September eine Veränderung gab. Die seit vielen Jahrzehnten ansässigen Serviten verließen das Kloster und der neue Eigentümer, die Erzdiözese Wien, entschied, die Pfarre nun an mich und meine Mitbrüder aus der Kongregation der Maronitischen Libanesischen Missionare zu übergeben.*

*Als ich vor einigen Jahren das erste Mal als Besucher in die Rossau kam, war ich beeindruckt von dem schönen Viertel, der prächtigen Kirche und dem Geist der Serviten, der hier lange Zeit die kirchliche Kultur geprägt hat. Es war für mich dabei eine große Freude und Ehre, als Kardinal Christoph Schönborn die Pfarre unserer Kongregation anvertraute und mich zum Pfarrer in der Rossau ernannte.*

*Nun ist es an mir, Ihr Vertrauen zu gewinnen, und als ersten Schritt möchte ich die Gelegenheit nützen, mich Ihnen vorzustellen:*

*Ich kam im Mai 1975, zwei Wochen nach Kriegsbeginn, in Beirut zur Welt und wuchs in dieser schweren Lage in meiner katholischen Familie auf. Das Gebet lernte ich in erster Linie von meiner Mutter und dann in der Kirche, wo ich seit frühesten Kindheit als Ministrant tätig war. In dieser unruhigen Zeit erfuhr ich, dass ich nur in der Kirche Ruhe und Frieden fand. Indem ich die Betroffenen tröstete und ihnen half, die*

*se schwere Zeit zu überstehen, entdeckte ich, dass dies meine Aufgabe und meine Berufung sein muss. Mein Wunsch Priester zu werden entstand in dieser Zeit.*

*Mit 20 Jahren trat ich in die Kongregation der Maronitischen libanesischen Missionare im Libanon ein. Mein Studium in Theologie schloss ich im Libanon ab. Im Juli 2002 wurde ich zum Priester geweiht und kam ein Jahr später nach Wien. In den ersten drei Jahren lebte ich im Schottenstift und betreute von dort die Maronitische Gemeinde. In den letzten drei Jahren war ich in der Dompfarre St. Stephan zu Wien als Seelsorger tätig.*

*Nun beginnt für mich ein neuer Abschnitt als Pfarrer in der Pfarre Rossau, und es ist mein Wunsch und mein Wille, die Arbeit hier mit Kontinuität fortzusetzen und mich dieser nicht leichten Aufgabe zu stellen. Deshalb bin ich sehr dankbar, dass der liebe Pater Gregor weiter hier lebt und wirken wird. So sollen Traditionen gepflegt werden, aber auch neue und „jüngere“ Perspektiven sollen hier ihren Platz haben.*

*Es ist mir bewusst, dass ein großes Stück Arbeit vor uns liegt. Unser Ziel sollte es sein, in der Rossau ein harmonisches Miteinander zu schaffen. Mit Gottes Hilfe und mit Ihrer Unterstützung, liebe Gemeinde, wird es uns gelingen diese Herausforderung zu meistern. Im Laufe der Zeit*

2

## „Der Gerechte wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon“ (Psalm 92,13)

*und durch die vielen Begegnungen in den Ländern, in denen ich schon sein durfte, habe ich immer mehr erfahren, dass Liebe und Versöhnung der einzige Weg zu einem glücklichen Leben und somit zum inneren Frieden sind.*

*Möge Gott uns alle segnen und die Kraft schenken für eine schöne Zukunft in unserer Pfarre und uns helfen, den christlichen Glauben über alle Barrieren hinweg zu leben.*

*Michel Harb*

Drei weitere Priester aus der Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare werden in Kürze im Kloster wohnen und in der Rossau wirken.

P. Gregor M. Oberguggenberger wird bis auf weiteres in der Rossau bleiben und gehört jetzt dem Servitenkonvent in Gutenstein an.

Sr. Edel Lacandalo bleibt wie bisher Pastoralassistentin.

# Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare CML

Die Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare ist eine Vereinigung von Priestern und Brüdern, die im Einklang mit den Sakramenten drei Gelübde geleistet haben: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Die Kongregation möchte je nach Situation der jeweiligen kirchlichen Hierarchie Apostolate betreiben, den Glauben verkünden und in der maronitischen und universalen Kirche lebendig sein.

## Die Gründung

Gegründet wurde die Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare im Kreim Kloster in Ghosta (Libanon) im Jahr 1865 durch Pater Youhanna Al-Habib, dem späteren Bischof von Nazareth. Seinen Bemühungen und den Bemühungen vieler Priester mit ihm, allen voran Pater Estephan Qozzah, des ersten Generaloberen, ist die Gründung zu

## Die Ziele

Mit großer Motivation und Arbeitseifer hat sich die Kongregation seit ihrer Entstehung dazu verpflichtet, ihre Ziele in ihrer nächsten Umgebung zu leben und in den Dienst der Menschen zu stellen.

Eine besondere Rolle spielt hier die Verbreitung des Wortes Gottes und die Einführung in den Glauben und das Geheimnis Christi, durch das wir die Erlösung erlangt haben.

Die Aufgaben erstrecken sich von der Verkündigung des Evangeliums bis zur geistigen christlichen Begleitung der Gläubigen, zur Erziehung und Lehre der Jugend, ohne Unterscheidung nach deren Herkunft und Stand.

## Die Begleitung der Priester

Die Kongregation ist darum bemüht, ihren Mitgliedern die beste



verdanken.

„Das, was mich dazu bewogen hat, die Kongregation der Missionare zu gründen, ist der Bedarf unserer Zeit an Priestern, die mit Begeisterung das Evangelium verkünden – die bereit sind ihrem Nachbarn eine geistige Heimat zu schaffen – die bereit sind den anderen geistig zu stärken.“ (Pater Estephan Qozzah)

Voraussetzung für ihr Leben als Priester zu bieten. Daher hat die Kongregation ein Büchlein herausgebracht, das den Missionar einlädt, täglich darin zu lesen, und das ihn ermutigt und ihn in seinen täglichen Anstrengungen und Kämpfen stärken soll: „Damit sie stets bereit sind Gesandte Christi zu sein und Gott es ist, der durch sie mahnt“ (2 Korinther 5,20).

Thema

## Die Ausbreitung

Als am 25. März 1866 der Patriarch das Dekret zur Gründung der Kongregation verlesen hat, begannen die ersten Priester ihren Dienst, für den sie sich verpflichtet hatten. Sie begannen durch die Dörfer und Städte zu wandern, sie predigten, spendeten das Sakrament der Beichte, unterrichteten die Kinder im katholischen Glauben, versuchten den Menschen bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen. Sie hielten Exerzitien in Schulen, Pfarren und Klöstern, für die Gläubigen, für Mönche und Nonnen, für Pfarrer und Bischöfe. Ihre Bekanntheit nahm dadurch stetig zu und Kreim (der Name des ersten Klosters) und die Mission wurden bald ein Begriff.

Die Kongregation breitete sich dann weiter über Syrien, Ägypten und die umliegenden Länder und später über die ganze Welt aus.

Dem Wunsch des Gründers wurde dabei stets entsprochen: „Mein Herzenswunsch ist es, dass ich euch vor meinem Tod im ganzen Nahen Osten und in der Welt vertreten sehe, so wie die Jünger Jesu. Dass ihr überall auf der Welt die frohe Botschaft verkündet und dabei alle Last der Welt auf euch nehmt, ohne dabei aufzugeben. Auch wenn ihr Anstrengungen unternehmen und eure Angst überwinden müsst, so tut ihr doch alles aus Liebe zu Christus, der uns geliebt und sich für uns hingegeben hat“ (aus den Schriften des Gründers)

## Die Kongregation außerhalb des Libanon

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts folgten die Missionare ihren Brüdern und Schwestern, die den Libanon auf der Suche nach einem besseren Leben verlassen und sich auf der ganzen Welt verstreut haben.

Sie haben Klöster gegründet, um im Dienst am Evangelium und an den Menschen zu stehen. Diese Klöster sind für ihre Brüder und Schwestern zur Heimat geworden – zu einer Botschaft noch bevor

3  
Gründungs-  
kloster der  
Kongregati-  
on in  
Ghosta  
(Libanon)

Rossauer  
Pfarrbrief  
81/09

## Taufen

Rosina Golger  
Luise Jansen  
Vitus Arlt  
Samuel Kraml  
Maximilian Lukas  
Gabriel Weinmeister  
Oskar Weinmeister  
Maurizio Pongratz  
Pina-Marie Mayer  
David Peceny  
Paolo Lorenz  
Valentin Lanner  
Nikolaus Steiner  
Florentine Traxler  
William Traxler  
Karl-Salvador Neusser **Riveros**  
Maximilian Neigenfind  
Noah Borgnis  
Erin Maguire  
Daniel Leopold  
Valentin Ferschl  
Lena Winkler



## Verstorbene

Erich Schmid  
Johann Skoudlin  
Anna Feller  
Georg Zornberg  
Helga Hirsch  
Maria Jug  
Katharina Bürbaumer  
Dr. Erich Lhotka  
Hermine Bartunek  
Heinz Eigenberger  
Johann Obetzhauser  
Mag. Peter Söllner  
Auguste Onderka  
Katharina Haselmayer  
Waltraute Wild  
Dr. Siegfried Beck  
Johann Wagner  
Henriette Neidhardt  
Waltraut Hrazdera  
Elfriede Schmidt  
Gertrude Polak  
Leopoldine Mayerhofer-Mölzer  
Ingeborg Karanitsch  
Erich Hafenbradl  
Franz Steigberger  
Enver Zyma  
Gertrude Krebs



Michael Fritscher

4

# Meine Bibelstelle

*Evangelium nach Matthäus 6, 19-27*

*19 Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,*

*20 sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.*

*21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. [...]*

*24 Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.*

*25 Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wich-*

Für mich sind in der Bergpredigt des Matthäus-Evangeliums die wesentlichen Ziele der Lehre Jesu und dann in Folge des Christentums gesammelt.

Die von mir ausgewählte Stelle aus der Bergpredigt legt den Schwerpunkt auf den Umgang mit irdischen vergänglichen Gütern und fordert mich dazu auf, mich nicht von der Sorge um deren Erhalt und Vermehrung beherrschen zu lassen und dabei die wichtigen Dinge im Leben zu vernachlässigen.

Ich kann daraus auch ein Grundvertrauen ableiten, dass ich auch mit weniger Sorge nicht zu Grunde gehen werde, sondern sogar für mich und meine Umgebung ein besseres Leben erreichen kann.

Die wirtschaftliche und technische Entwicklung, die sowohl in meiner Ausbildung als auch jetzt



*tiger als die Kleidung?*

*26 Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?*

*27 Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?*

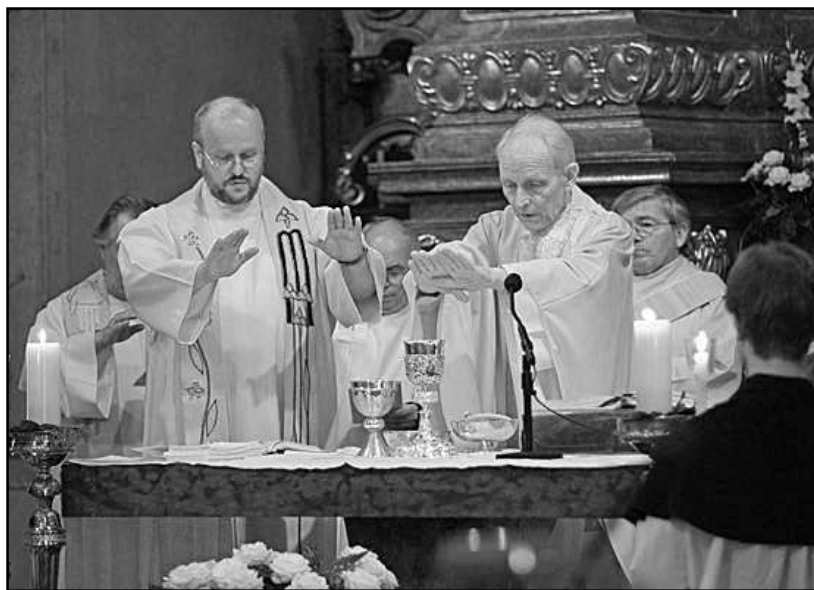
in meinem Beruf eine wichtige Rolle spielt, kann ich daher nicht als Selbstzweck sehen, sondern vielmehr als Werkzeug in den Händen der Menschen.

Sie sollte dazu verwendet werden, um bei jedem einzelnen die Sorge um den materiellen Besitz zu verringern und mehr Platz zu schaffen für das Leben.

# Wir sagen Dank

*dem Servitenorden für das geistliche Wirken in der Stadt Wien  
den Priestern und Brüdern des Ordens für die Seelsorge in unserer Pfarre  
für den Weg, den wir gemeinsam gehen durften*

Unter diesem Motto haben wir zum Danke-Fest am 30. August in die Pfarre Rossau eingeladen: alle Servitenpatres und -brüder, die jemals in Wien waren; alle Pfarrangehörigen, auch ehemalige PGRs Zuversicht, dass die bisherigen Schwerpunkte der Seelsorge auch in Zukunft wirken würden, und schloss mit den Worten: „Für Wehmut ist kein Platz. Jeder Wechsel birgt auch Chancen.“



und MitarbeiterInnen; die Nachbarpfarren und Bezirkspolitiker ebenso. Und sie sind gekommen: Am 30. August füllte sich die Kirche bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Festmesse.

Der Bischofsvikar für die Orden, P. Dr. Michael Zacherl SJ, feierte mit P. Provinzial, mehreren Servitenpatres und Dechant und Altdechant mit einer großen Gemeinde den Festgottesdienst. In gewohnter Weise wurden möglichst viele Gruppen eingebunden, Chor, Bläser, Pfadfinder, Jugend und Familien. Eine besondere Aufgabe erhielten die anwesenden Kinder, als sie zur Gabenbereitung 16 weiße Rosen zum Altar brachten: für alle Serviten, die in der Gruft in der Rossau ihre letzte Ruhestätte haben. Die Rosen wurden nach der Messe in die Gruft gebracht.

Bischofsvikar Zacherl würdigte in seiner Predigt einmal mehr die Verdienste des Ordens in seiner mehr als 350-jährigen Geschichte in der Rossau. Er betonte seine

Am Schluss der Messe überreichte die stv. PGR-Obfrau Mag. Monika Streinzer die Briefe, welche Pfarrmitglieder an die Patres geschrieben hatten. Auch ein marianisches Messgewand - vor Jahren von der Pfarre angeschafft - wurde als Geschenk an den Orden übergeben. P. Provinzial würdigte in seiner abschließenden Dankesrede die Zusammenarbeit mit der Erzdiözese und dem PGR Rossau, und auch die Bemühungen um das gut gestaltete Danke-Fest.

Nach Segen und Te Deum nahmen auf dem Kirchenplatz viele Menschen die Gelegenheit wahr, sich von den scheidenden Brüdern zu verabschieden. Die übliche Agape wurde von Jugendlichen perfekt organisiert.

Dieser Weg, den wir gemeinsam gehen durften, ist zu Ende. Die Erinnerungen und die guten Erlebnisse bleiben und werden sicher in der Pfarre Rossau auch weiter wirken.

*Paula Rauch*

Servitenorden

P. Provinzial  
Gottfried  
M. Wolff  
OSM und  
Bischofsvikar  
P. Michael  
Zacherl SJ  
beim Danke-  
Gottesdienst

5

Rossauer  
Pfarrbrief  
81/09

## Unsere Gottesdienste

### HI. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr  
8.30 10.00 19.00 Uhr

### HI. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

### Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal  
Sonntag 10.00 Uhr  
4.10. 1.11.

### Familienmesse im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr  
18.10. 15.11.

### Abendmesse mit jungen Erwachsenen

Sonntag 19.00 Uhr  
27.9. 15.11.

### Frauenmesse im Pfarrsaal

Dienstag 9.00 Uhr  
29.9. 27.10. 24.11.

### SeniorInnenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr  
23.9. 28.10. 25.11.

### Katholischer Gottesdienst im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr  
3.10. 7.11.

### Abendmesse mit Friedensgebet

Sonntag 11.10. 19.00 Uhr

## Trauungen

Martina Biegel  
und Robert Sämann  
Dr. Petra Huber  
und Dr. Simon Haller  
Mag. Ulrike Strallhofer  
und Osman Kolacny  
Mag. Alexandra Hanslik  
und Michael Hilgers  
Mag. Ulrike Pfau  
und Bernhard Parzmair  
Magdalena Foglar-Deinhardt  
und DI Andreas Klos  
Mag. Anna Mader  
und Mag. Martin Kratky  
Dr. Petra Bareis  
und Mag. Martin Kofler  
Dr. Liliane Karlinger  
und Giuseppe Giardino  
Dr. Robab Kohansal Vajargah  
und Ing. Daniel Breyer  
Claudia und Nikolaus Ferschl  
Dr. Andrea Riesenhuber  
und Dr. Gregor Ulbrich



Goldene Hochzeit  
Josef und Helene Singer

Fortsetzung von Seite 3

es eine Botschaft gegeben hat. Dort konnten sie ohne jede Form der Diskriminierung leben, zusammen arbeiten und an ihrem Glauben an Jesus Christus festhalten.

Allein im Libanon gibt es acht Klöster, drei Schulen, den ersten christlichen Radiofunk im Orient. Außerdem ist die Kongregation in folgenden Ländern vertreten: Argentinien, Brasilien, Vereinigte Staaten von Amerika, Südafrika und Australien.

Seit 2008 gibt es offiziell auch in Österreich die Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare. Mit 1. September 2009 haben sie in der Pfarre in der Rossau ein neues Heim gefunden. Es liegt ein großes Stück Arbeit vor ihnen, aber sie wollen in der Servitenkirche ein harmonisches Miteinander schaffen und zu einer Glaubensgemeinschaft werden, die im Sinne der Prinzipien der Kongregation über alle gesellschaftlichen Barrieren hinweg den christlichen Glauben lebt.

*P. Michel Harb CML*

**Pfarr-Caritas**

**6**

# Caritas und Du

Am Caritas-Sonntag, dem 11. Oktober, möchten wir Ihnen etwas mitgeben. Am Vormittag werden wir ein Standl am Kirchenplatz aufstellen und Ihnen Informationen und Gurkengläser mitgeben. Leere Gurkengläser. Was das soll?

Die Pfarr-Caritas startet damit die „Gurkenglas-Aktion“. Wir bitten Sie, die Gläser mit Münzen (oder Geldscheinen) zu füllen. Mit dem



Geld unterstützen Sie unsere Arbeit als Pfarr-Caritas, über die wir auch gerne genauer informieren werden. Spätestens im Jänner bringen Sie Ihre gefüllten Gläser zurück.

Die MitarbeiterInnen geben auch gerne Antwort auf Ihre Fragen, was wir denn so tun als Pfarr-Caritas und wie Sie uns eventuell noch helfen könnten. Unser kleines Team kann durchaus noch Verstärkung vertragen.

Durch die Unterstützung mehrerer Frauen der Pfarre ist es uns auch möglich, Ihnen herbstliche Kleinigkeiten zum Kauf anzubieten: Saft, Marmelade, Nuss-Schnaps, Lavendelzucker usw. Ein Miniflohmarkt ergänzt das Angebot.

Besuchen Sie uns am 11. Oktober vormittags und werden Sie wieder ein Engel für die Caritas!

*Paula Rauch*

# OPPEL

**BRILLEN UND CONTACTLINSEN**

**SERVITENGASSE 12**

**AM KIRCHENPLATZ**

# Die Maronitische Kirche

## Der Beginn mit dem Hl. Maron

Die Maronitische Kirche ist nach dem Hl. Maron benannt, einem Priestermonch aus der Region Cyrillus. Er war ein asketischer, dem Gebet und der Meditation ergebener Mann, dessen Vorbild viele Einsiedler zur Nachahmung begeisterte. Er starb um das Jahr 410. Nach seinem Tod wurde zu seinem Andenken ein Kloster errichtet, dem bis zu 800 Mönche angehörten.

Zu Beginn unterschieden sich die Maroniten in keiner Weise von den anderen christlichen Gemeinschaften. Ihr spezifischer Charakter entwickelte sich erst im Zuge der theologischen Auseinandersetzungen, die durch die byzantinischen Kaiser gefördert wurden und zu einem schicksalhaften Bruch in der Kirche führten. Die Maronitische Kirche wurde nach dem Konzil von Chalzedon (451) gegründet, damit sich die Lehre des Konzils verbreitet. Bis ins 7. Jh., als die Araber Syrien eroberten, hatten die Maroniten unter Verfolgung zu leiden.

Um der Bedrohung durch arabische Eroberer zu entinnen, beschlossen die Maroniten - wie Abraham - sich aufzumachen und in jenes Land zu ziehen, das Gott ihnen weisen würde. So gelangten sie in den Libanon.

Im 11. Jahrhundert stellten sich die Maroniten auf die Seite der Kreuzfahrer die kamen, um das Heilige Land zu befreien. Die Maroniten empfingen sie und geleiteten sie nach Jerusalem. Damals entstand eine feste Bindung zu den Christen in Europa, insbesondere zum Heiligen Stuhl und zu Frankreich, die bis heute besteht.

Seit dem 12. Jahrhundert ist die Maronitische Kirche mit der Römisch Katholischen Kirche uniert und erkennt den Papst als Oberhaupt an.

Thema

7

Ikone des Hl. Maron

Rossauer Pfarrbrief 8/1/09

## Organisation und Identität

Die maronitische Kirche ist eine traditionsreiche katholische patriarchale Kirche mit syro-antiocheneischem Ursprung, die im Libanon und im Nahen Osten verwurzelt und in der ganzen Welt verbreitet ist. Sie ist seit dem 12. Jahrhundert mit der Katholischen Kirche unter Beibehaltung ihres Ritus (syrisch-maronitisch) uniert. Das Katholische Kirchenrecht findet ebenso wie das 2. Vatikanische Konzil auch auf die Maronitische Kirche Anwendung.

Der Patriarch der Syrischen Maronitischen Kirche von Antiochien hat heute seinen Sitz in Bkerke nördlich von Beirut, und muss nach seiner Wahl vom Papst bestätigt werden. Er ist das geistliche und politische Oberhaupt der Maroniten. Der jetzige Patriarch Nassrallah Sfeir ist auch ein Kardinal. Trotz ihrer katholischen Bindung haben die Maroniten

ihre eigene Hierarchie und eine ostkirchliche Liturgie. Die Liturgie wird zwar auf Arabisch und Syrisch gefeiert, ist aber dem römisch-katholischen Ritus sehr ähnlich.

Maronitische Priester sind aber auch berechtigt die Liturgie nach dem römisch-katholischen Ritus zu feiern.

## Mitglieder

Weltweit gibt es etwa 6 Millionen Maroniten.

Die größte Gruppe von etwa 1.432.000 lebt im Libanon, wo die Maroniten ein Viertel der Bevölkerung bilden und nach der libanesischen Verfassung den Präsidenten stellen. In Europa leben etwa 71.500 Maroniten in Frankreich, 50.000 in Großbritannien und 5.000 in Belgien. Auch in Wien gibt es eine maronitische Gemeinde mit rund 300 Mitgliedern.

P. Michel Harb CML



### Messe nach dem Syrisch-Maronitischen Ritus (Arabisch/Deutsch)

Samstag, 10. Oktober 2009 um 19.00 Uhr  
Zelebrant: P. Elie Madi, Generaloberer der Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare  
Chor der Maronitischen Gemeinde in Wien

### Amtseinführung des Pfarrers P. Michel Harb

Sonntag, 8. November 2009 um 10.00 Uhr  
Zelebrant: Generalvikar Mag. Franz Schuster  
Es singt der Kirchenchor der Pfarre Rossau unter der Leitung von Cécilia Hátos.

## September

Di 29. 9.30 Babyparty, PZ

## Oktober

So 4. 9.00-19.00 Flohmarkt

Sa 10. 19.00 Maronitische  
Messe, S. 7

Di 13. 9.30 Babyparty, PZ

Mi 14. 19.15 Kath. Männerbe-  
wegung, PZ

Mo 19. 19.00 Club Aktiv, PS

So 18. **Sonntag der Weltkirche**

Di 27. 9.30 Babyparty, PZ

## November

Sa 1. **Hochfest Allerheiligen,**  
Auferstehungsgottes-  
dienst

So 2. Allerseelen

So 8. 10.00 feierl. Amtseinfüh-  
rung des Pfarrers, S. 7

Mo 9. 19.00 Club Aktiv, PS

Di 10. 9.30 Babyparty, PZ

Mi 12. 19.15 Kath. Männerbe-  
wegung, PZ

Mi 18. 19.00 Öffentliche Pfarrge-  
meinderatssitzung, PS

Di 24. 9.30 Babyparty, PZ

Fr 27. 16.00-19.00 Advent-  
kranzbinden für alle, PZ

Sa 28. 17.00 Wortgottesdienst  
für Kinder mit Advent-  
kranzsegnung  
19.00 HI. Messe mit Ad-  
ventkranzsegnung

So 29. **1. Adventsonntag**

Die Patres und Brüder des  
ehemaligen Wiener Serviten-  
konvents grüßen alle Mitglie-  
der der Pfarrgemeinde Rossau  
sehr herzlich.

*P. Gregor M. Oberguggenberger OSM*

PZ = Pfarrzentrum

PS = Pfarrsaal



# FLOHMARKT

zu Gunsten:  
KirchenInnenRenovierung  
Kinder- und Jugendarbeit

## Sonntag, 4. Oktober 2009

9<sup>00</sup> - 19<sup>00</sup> Uhr  
Pfarre Rossau  
1090, Servitengasse 9

**Besitzen Sie Dinge, die Sie nicht (mehr) brauchen?  
Haben Sie Sachen, die Sie nicht mehr verwenden?**

Wir sammeln:  
CDs, Videos, DVDs, Computerspiele, Spiele und Spielzeug,  
Geschirr, Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Werkzeug, Bücher, ...

Bringen Sie uns die Sachen bitte zum Abgabertisch im Klostergang:

So, 27. Sept.	9 - 12 Uhr
Mo, 28. Sept.	17 - 20 Uhr
Di, 29. Sept.	9 - 11 Uhr
Mi, 30. Sept.	17 - 20 Uhr
Do, 1. Okt.	9 - 11 Uhr
Fr, 2. Okt.	ab 14 Uhr

Gegenstände die Sie nicht transportieren können, holen wir auch gerne ab.  
Termine vereinbaren Sie bitte ab dem 21. September in der Pfarrkanzlei  
(Tel. 317 61 95-0, Mo-Fr 9.00 - 11.30, Di auch 17.00-18.30)

**Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir  
defekte Geräte und kaputte Gegenstände nicht nehmen!**

Veranstalter: Pfarre Rossau (Flohmarktteam)  
Verantwortliche Organisatorinnen: Ingrid Huber, Kristin, Maria Ines  
Kontakt: Pfarre Rossau | www.rossau.at | 1090 Wien, Servitengasse 9

aktuelle Information unter:

[www.rossau.at](http://www.rossau.at)

E-Mail: [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)

## Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr

Di auch 17.00-18.30 Uhr

Mittwoch keine Kanzleistunden

☎ 317 61 95-0

## Sprechstunden

P. Michel, Pfarrer (☎31),

P. Gregor M., Kaplan (☎25)

und Pastoralassistentin

Sr. Edel (☎22)

nach telefonischer Vereinbarung



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.

Verlagspostamt 1090 Wien,

Zulassungsnummer:

GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“

Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.

Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,

Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —

Erste Bank 068-10136. Layout: Michael

Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und

Buchhandels AG.

DVR 0029874 (1260)